



*«Am Anfang ist es sicher sehr schwierig gewesen. Das Wort tanzen war verbunden mit ganz bestimmten Begriffen. Daß der Tanz in einer anderen Form stattfindet, ist ganz schwer zu begreifen. Es ist ja nicht so, daß Tanz eine bestimmte Technik ist. Außerdem glaube ich, daß ganz viele sehr einfache Dinge nur ein sehr guter Tänzer tun kann. Das ist alles sehr delikat. Ich frage ja nie etwas Privates; ich frage etwas Genaueres. Wenn ein Tänzer das beantwortet, ist das etwas, das wir alle haben. Wir wissen darum, aber nicht vom Intellekt her.»*

Pina Bausch, 16. Februar 1990; Interview mit Norbert Servos

**Neuerscheinung: O-Ton Pina Bausch. Interviews und Reden**

PINA BAUSCH EDITIONS 01.

Pina Bauschs eigentliche Sprache war der Tanz. Ob sie in jungen Jahren in Europa und den USA selbst auf der Bühne stand, ob sie an der Folkwangschule ihre Erfahrungen und Ideen an andere weitergab oder mit dem Tanztheater Wuppertal zu einer der einflussreichsten Choreografinnen des 20. Jahrhunderts wurde – überall drückte sie ihr Denken und Fühlen durch Bewegung aus: «Der Tanz ist die einzig wirkliche Sprache», so lautete ihr Credo. Dennoch hat sie ihre Arbeit immer wieder in Worte gefasst, und über ihre Vorgehensweise und ihre Ziele Auskunft gegeben – selten zwar, doch durchaus regelmäßig. Ihr bevorzugtes Medium war dabei das Gespräch: Sie gab Interviews, wenn auch nicht im üblichen Sinn: Pina Bausch wartete nicht mit fertigen Statements auf, sondern vermochte auch diese Form zu öffnen und zu einem Ort des Austauschs und Nachdenkens zu machen.

Anlässlich der großen Ausstellung «PINA BAUSCH und das TANZTHEATER» in der Bonner Bundeskunsthalle wird in Kooperation mit der Pina Bausch Foundation hier erstmals eine Sammlung von Interviews aus der gesamten Schaffenszeit der Choreografin vorgelegt. Sie erzählt darin von ihrer Kindheit in Solingen, von ihrer Ballettausbildung in Essen und New York. Sie spricht über die Menschen, die sie begleitet, über Reisen und Städte, die ihr Inspiration geschenkt haben. Vor allem aber berichtet sie über ihre fast vierzig Jahre währende Arbeit in Wuppertal: vom Entstehen ihrer Stücke, von den Tänzerinnen und Tänzern, von der Bedeutung der Kostüme, der Musik, der Bühnenbilder. Und sie erinnert sich an die Ablehnung, die ihr anfangs entgegenschlug: an knallende Türen und bösartige Verrisse. Abgerundet wird der Band durch den richtungsweisenden Text zu ihrer ersten Wuppertaler Spielzeit 1973/74 und durch die große Kyoto-Preisrede, in der sie 2007 umfangreich über den Tanz, ihren Werdegang und ihre Arbeitsweisen berichtete. Diese O-Töne ergeben ein Bild von Pina Bausch und ihrer Arbeit, wie es keine Biografie so anschaulich und authentisch zeichnen könnte.

Die Publikation stellt den Auftakt der Pina Bausch Editions dar. Das rund 400 Seiten starke Buch enthält neben 35 Zeitungs- und Fernseh-Interviews, zwei Reden und einem programmatischen Text Pina Bauschs auch ein Glossar, ein Werkverzeichnis und eine Chronik. Die O-Töne sind eine Auswahl teilweise unveröffentlichter Textfassungen von Interviews aus den Jahren 1973 bis 2007. Die Bandbreite der originalen Publikationsorgane ist dabei bemerkenswert: Sie reicht von Fachjournalen über große Tageszeitungen bis hin zu einem kleinen Wuppertaler Schülermagazin.

**O-TON Pina Bausch  
Interviews und Reden**

PINA BAUSCH EDITIONS 01

Mit einem Grußwort von Monika Grütters und einem Beitrag von Anne Linsel.

Herausgegeben von Stefan Koldehoff und der Pina Bausch Foundation. Redaktion: Magdalene Zuther

22 x 15,5 cm, 400 Seiten mit 11 Abbildungen.

Fadenheftung, Spezialeinband, Euro 29.80 / CHF 32.00

ISBN 978-3-03850-021-6

In der Ausstellung «PINA BAUSCH und das TANZTHEATER» in Bundeskunsthalle, Bonn, 3. März – 24. Juli 2016 auch als broschierte Museumsausgabe erhältlich.

**Pina Bausch**, geb. 1940 in Solingen, gestorben 2009 in Wuppertal, erhält ihre Tanzausbildung an der Essener Folkwangschule unter Leitung von Kurt Jooss. Hier erlernt sie eine exzellente Tanztechnik. Als der Wuppertaler Intendant Wüstenhöfer sie zur Spielzeit 1973/74 als Choreografin verpflichtet, benennt sie das Ensemble schon bald in «Tanztheater Wuppertal» um. Unter diesem Namen erlangt die Kompanie, obwohl anfänglich umstritten, mit den Jahren Weltgeltung. Ihre Verknüpfung von poetischen und Alltagselementen beeinflusst entscheidend die internationale Tanzentwicklung. Weltweit mit den höchsten Preisen und Ehrungen ausgezeichnet, zählt Pina Bausch zu den bedeutendsten Choreografinnen der Gegenwart.

**Stefan Koldehoff**, geb. 1967 in Wuppertal; studierte Kunstgeschichte, Germanistik und Politikwissenschaften; danach arbeitete er als freier Journalist für die FAZ, taz und den Westdeutschen Rundfunk. Von 1998 bis 2001 war er Redakteur und zuletzt stellvertretender Chefredakteur des Kunstmagazins "Art" in Hamburg. Heute arbeitet er als Kulturredakteur beim Deutschlandfunk in Köln, wo er als ausgewiesener Kenner der zeitgenössischen Bildenden Kunst regelmäßig die Sendung „Kultur heute“ moderiert. Daneben schreibt er unter anderem regelmäßig für DIE ZEIT und die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Im Jahr 2008 wurde er für seine investigativen Recherchen mit dem puk-Journalistenpreis ausgezeichnet.

Die **Pina Bausch Foundation** hat den Auftrag, das künstlerische Erbe der großen Tänzerin und Choreografin zu bewahren, lebendig zu halten und in die Zukunft zu tragen. Eine grundlegende Aufgabe der Foundation ist es dabei, die vielschichtigen und außerordentlich umfangreichen Materialien des künstlerischen Nachlasses von Pina Bausch in einem Archiv zu erschließen und große Teile der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ergänzend dazu geht die Foundation auf Spurensuche, um das Wissen und die Erfahrung von Pina Bauschs Weggefährten, Tänzern und Mitarbeitern zu sammeln. Das Ziel dieser Arbeit ist, Pina Bauschs Kunst lebendig zu erhalten, indem sie auch für zukünftige Generationen erfahrbar wird – für Fachleute und Laien, Neugierige und Neulinge, Menschen jeden Alters und besonders für eine junge Tänzergeneration. Indem ihre Stücke auch in Zukunft immer wieder auf der Bühne wirklich werden. Und indem für die Pina Bausch Foundation und das Pina Bausch Archiv eine langfristige Heimat geschaffen wird, ein Ort der Begegnung und ein kreativer Kosmos, wie ein üppig wachsender Garten. Ein Zentrum, von dem aus das Werk von Pina Bausch weiter in die ganze Welt strahlt.

Unter dem Label **Pina Bausch Editions** erscheint im März 2016, zeitgleich zur Eröffnung der Ausstellung „Pina Bausch und das Tanztheater“ in der Bundeskunsthalle Bonn der erste Band einer Publikationsreihe, deren Herausgeberin die Pina Bausch Foundation ist. Innerhalb der Editions sind mehrere Formate geplant: Unter dem Namen *O-Ton* sollen neben Pina Bausch selbst auch Tänzer, Mitarbeiter und Partner zu Wort kommen, die über die Zusammenarbeit mit der Choreografin berichten. Filmfassungen von Tanztheater-Stücken werden auf DVD publiziert, Fotobände stellen Pina Bausch, ihre Tänzerinnen und Tänzer im Bild vor – auf und jenseits der Bühne. Die Pina Bausch Foundation möchte mit den Editions eine detailreiche Auseinandersetzung mit Pina Bausch anregen und ermöglichen, tiefer in die Arbeitswelt der Choreografin einzutauchen, die wie keine zweite für den Modernen Tanz im 20. Jahrhundert steht.

Die *Pina Bausch Editions* werden einen vornehmlich dokumentarischen Blick auf die Arbeit von Pina Bausch und ihre Wegbegleiter werfen. Geplant sind pro Jahr zwei Publikationen; es sollen auch Titel auf Englisch erscheinen.